

Hochdorf.
Verladung.
 Verbindung beehren wir uns,
 auf
Februar 1908
 gold freundlich einzuladen.
 Anna Barbara Walz
 Tochter des
 verst. Heinrich Walz
 Steinhauer in Hochdorf.
 11hr.
 ung entgegenzunehmen zu wollen.

Colier
zinger
 se. Teleph. 55.
 untags bis 1 Uhr.

Postkarte
 Brings, Mainz
 Sie per Nachnahme
 ranko ins Haus
 Gegenständen)
 der jeglichen hohen Seinen- und
 Tage, dieses Paket, von welchen
 e 10 Kl. repräsentieren,
 eben und zwar nur, um unsere
 Bestellungen rechnen zu können.
Gelegenheit:
 eid, vorzügl. Qualität
 non, gesäumt
 manschwarz
 farbig
 checht
 fertig abgepaßt
 dem Muster
 lumen u. Sarrromuster
 ndschuße
 ante.
 e für 10.85 Mk. ein-
 Porto frei ins Haus.
 reitwill'gst umgetauscht.
Mainz, No. S. 525
 Universitätsstraße.

Dill-Weissenstein.
Schreinerlehrling-
Gesuch.
 Ein oder zwei brave Jungen,
 die die Bau- u. Möbelschreiner-
 ernen wollen, können eintreten bei
M. Lehn,
 reinerei m. Maschinenbetrieb.

Fruchtpreise:
 Magold, 1. Februar 1908.

er Dinkel	7 80
er	11 50 11 45 11 40
er	9 — 8 81 8 80

Sittualienpreise:

und Butter	95 g bis 1 1/4
er	15 — 16 1/2

Utensteig, 29. Januar 1908.

er Dinkel	8 40
er	9 50 9 57 9 50
er	12 —
er	8 00 8 45 8 30

Mitteilungen des Standes-
rats der Stadt Magold:
 1908: Georg Fr. Gauß, Zugl.
 1907: Spitalstr. 72 J. alt, den 2. Febr.

82. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 vier 1/4 M., mit Träger-
 lohn 1.20 M., im Bezirk
 und 10 km-Bezirk
 1.25 M., im übrigen
 Reichsgebiet 1.85 M.,
 Monatsabonnement
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

Fernsprecher Nr. 29.

Ne 29

Mittwoch den 5. Februar

1908

Auflage 2600.
 Kapsel-Druck
 f. d. Spalt-Zelle aus
 geröhr. Schrift über
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 g.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Plauderhaken
 und
 Schnel-Verkehr.

Antilich.
Bekanntmachung.
Änderung einer Wasserwerkanlage betreffend:
J. Anorr, Stadtpfleger Witwe in Gatterbach
 hat oberhalb ihrer Sägmühle, Geb. Nr. 269 daselbst, an
 der alten Magolder Straße einen Klotz- und Staumwehr
 angebracht. Aus Wehr, dem Zulaufkanal und dem Wasserrad
 sind gegenüber dem genehmigten Zustand wesentliche Ände-
 rungen vorgenommen worden.
 Frau Anorr hat den Antrag gestellt Stauban, Klotz-
 wehr, Wehr, Zulaufkanal und Rad, überhaupt die ganze
 Werkanlage im dem jetzigen Zustand belassen zu dürfen.
 Einwendungen gegen dieses Gesuch sind **binnen 14**
Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser
 Frist können Einwendungen im schwebenden Verfahren nicht
 mehr angebracht werden.
 Die Beschreibungen und Pläne können auf der Kanzlei
 des Oberamts eingesehen werden.
 Magold, den 4. Februar 1908.
 R. Oberamt.
 Mayer, Reg.-Aff.

Stehendes Heer oder Bürgerwehr?
 Anlässlich der Beratung des Militäretats ist der Re-
 gierung und dem deutschen Volke nahegelegt worden, an
 Stelle unseres erprobten stehenden Heeres die Miliz, die
 Bürgerwehr, zu setzen. In seiner Erwiderung hat der
 preussische Kriegsminister, Czjellenz von Einem, mit be-
 sonderem Nachdruck auf die Kostspieligkeit und andere Mängel
 der Miliz hingewiesen. In einem aus militärischen Kreisen
 kommenden Aufsatz der „Hamburger Nachrichten“
 werden die Erklärungen des Kriegsministers ausführlich
 begründet.
 Unsere deutschen Militärschüler schweigen meist das
 schweizerische Heer als Ideal vor. Sie sind oft allen
 Graden der Aufsicht, der junge Vaterlandsverteidiger komme,
 über sich einige Wochen auf die bequemste Weise und lehre
 als unüberwindlicher Wehrmann in und hinter seine Berge
 zurück, die täglich unerschöpfbare Festungen bilden. So
 sei jeder Schweizer vom 20. Lebensjahr an von Natur aus
 Soldat; man könne ins Feld rufen ohne halbe Million
 Kämpfer stellen und habe noch den Vorteil, daß die Armee
 so gut wie nichts koste.
 Sehen wir uns nun einmal das schweizerische Miliz-
 heer, unfruchtlich das tüchtigste seiner Gattung, etwas näher
 an. Man hat es allerdings mit ganz gewaltigen Zahlen
 zu tun, hinter denen Deutschland im Verhältnis weit zu-
 rückbleibt: mit einer Bundesarmee von 472 000 Mann,
 darunter 11 489 Offizieren und 36 148 Unteroffizieren.
 Diese Armee gliedert sich im mobilen Falle in Feldarmee,
 Landwehr und Befugungsstruppen. Die Dienstzeit beginnt
 mit dem 20. und endet mit dem 44. Lebensjahre.
 Die Dienstzeit der Offiziere ist entsprechend länger. Die
 Militärschüler sind etwa mit unseren Offizieren des Beur-

laubtenlandes zu vergleichen. Die Berufsoffiziere sind
 aktive Offiziere, wie bei uns, und bilden mit den Festungs-
 besatzungen den Kern der Organisation, ein kleines stehendes
 Heer und damit zugleich den sichtbarsten Beweis, daß
 es ein Milizheer im buchstäblichen Sinne des Wortes gar
 nicht gibt.
 Wer weder der Feldarmee noch der Landwehr zuge-
 teilt ist, gehört von seinem 17. bis 50. Lebensjahr dem
 Landsturm an. Eine Befreiung von der Wehrpflicht tritt
 nur ein: bei den aktiven Bundesräten, den Abgeordneten
 des Bundes während der Tagung, für an Schulen, Ver-
 lehrsanstalten, Gefängnissen und Spitälern Angehörte, für
 Geistliche, soweit sie nicht als Feldgeistliche vorgesehn sind.
 Von einer Rekrutenausbildungsperiode sind auch diese nicht
 befreit. Der körperliche Mangel halber oder besonderer
 Umstände wegen keinen Militärdienst leistet, hat eine
 Wehrsteuer zu entrichten. (Grundsteuer für Jahr und Kopf
 6 Franken und dann je nach Einkommen eine Taxe von
 1.50 Franken bis zu 3000.) Wer nicht die nötige Schul-
 bildung besitzt, muß einen sogenannten pädagogischen Stras-
 kurs durchmachen, der allerdings in den jüngsten Jahren
 nur selten eingerichtet werden mußte.
 Die Ausbildungszeit ist kürzer, als in Deutschland,
 aber nicht so kurz, wie die amtlichen Zahlen uns glauben
 machen, denn unter den 38- bis 50-jährigen Rekrutenklassen,
 unter den entsprechenden Wiederholungskursen und Wandern
 im Herbst sind nur die wirklichen Lehrgänge zu verstehen.
 Einrückungs- und Entlassungstage, alle Sonntage und Fest-
 tage, selbst alle Marktstage des Vortrags auf die Waffen-
 plätze und in das Übungsgelände zählen nicht unter jenen
 dienstpflichtigen Tagen.
 An den Herbstübungen nehmen stets drei Divisions-
 distrikte teil mit gegen 40 000 Mann und 4000 Pferden.
 Da kommen oft Vater und Sohn als einfache Soldaten in
 dieselbe Kompanie. Der Dienst der Mannschaften ist sehr
 anstrengend, denn man muß die Zeit rücksichtslos nützen
 und ist an Sonn- und Festtagen so gut es geht. Der
 Militärdienst wird durch militärisch geregelten Turnunter-
 richt der Jugend vorbereitet, auch freiwilliger Kadetten-
 dienst findet statt; später kommt die Schulpflicht, die Kavalleristen
 stellen ihre Pferde selbst und müssen sie kontrollpflichtig
 im kriegsbereitbaren Stande halten oder durch neue ersetzen.
 Wer gegen alle diese Pflichten verstößt, der wird auf seine
 eigenen Kosten einberufen und eingesperrt.
 Die Strafen sind sehr streng. Die Strafgewalt be-
 ginnt schon mit dem Unteroffizier, mitunter einem jungen,
 unerfahrenen, selbst ungebildeten Mann, während der
 deutsche Kriegsherr erst dem Kompaniechef solche verleiht,
 also einem durch Jahre, Dienstalter und Erfahrung ge-
 reiften und gebildeten Mann. Die Ausgaben für das
 Heer steigern sich von Jahr zu Jahr, 1888 beliefen sie sich
 noch auf 19 Millionen, 1894 schon auf 24, dazwischen die
 Jahre 1892 und 1893 mit 36 und 32 Millionen.
 Wir wollen hiermit das schweizerische Heer seiner ab-
 sprechenden Kritik unterziehen, vielmehr nur deutsche Fer-
 stümer über das Milizheer zerstreuen, das sich übrigens
 noch nirgends erprobt hat, wie Czjellenz von Einem sehr

richtig hervorhob. Die schweizerischen Wehreinrichtungen
 mögen dort genügen. Eines sieht sich nicht für alle,
 Deutschland würde sich mit diesem Verfahren wehrlos
 machen.

Parlamentarische Nachrichten.
Deutscher Reichstag.
 Berlin, 3. Februar.
 Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident
 Graf Stolberg: Meine Herren! Wie Ihnen allen bekannt
 sein wird, ist am vorigen Sonnabend in Lissabon ein ent-
 setzliches, in der Geschichte beispielloses Verbrechen begangen
 worden. Zwei blühende Söhne, Vater und Sohn, der König
 und der Kronprinz von Portugal, sind dahingerafft und ein
 uns befreundetes Land ist in tiefe Trauer versetzt worden.
 Meine Herren, Sie haben sich von den Klagen erhoben und
 Sie haben dadurch Ihre aufrichtige Teilnahme und (mit
 Lebhaft erhobener Stimme) ihrer gerechten Entrüstung Aus-
 druck gegeben. Ich konstatiere dies. Die Sozialdemokraten
 waren während dieser Worte des Präsidenten nicht im Saale.
 Soweit sie beim Glockenzeichen des Präsidenten noch an-
 wesend waren, eilten sie aus dem Saale, an der Tür den
 Abgeordneten Eichhorn als Wache zurücklassend.
 Militär-Stat. — Giers (son.) (als Referent)
 gibt seinem Bedauern über die Gefranzung des Kriegsmini-
 sters in der Hoffnung baldiger Genesung desfeldern Aus-
 druck. (Beifall.)
 von Bhern (son.) wünscht, daß den Kompanieführern,
 die eine so große Arbeitslast zu bewältigen hätten und auf
 denen eine so große Verantwortlichkeit ruhe, die garantierte
 Selbständigkeit nicht zu sehr geschnitten werde. Die Kom-
 panie-Befestigungen seien zu zahlreich und müßten einge-
 schränkt werden. Gegen die Resolution der Kommission
 betreffs Einführung der 24-jährigen Dienstzeit bei der Ka-
 vallerie, habe er nichts, da sie nur eine Denkschrift verlange,
 oder praktischen Erfolg könne sie nicht haben, denn bei der
 Kavallerie reiche eine zweijährige Dienstzeit keinesfalls aus.
 Der Resolution Albrecht betr. Erhöhung der Wohnung stete
 er sympathisch gegenüber. Was die Resolution Albrecht an-
 langend betreffend Unterricht in landwirtschaftlicher Naturkunde,
 so bezweifle er, daß sich zu jenem Unterricht viel Freiwillige
 melden würden. Weiter erklärt sich Bhern gegen die drei
 übrigen Resolutionen Albrecht, besonders gegen den Gedanken
 einer einjährigen Dienstzeit. Dagegen werde dem Verlangen
 nach Heimaturlaub mit Freifahrt wohl das ganze Haus
 zustimmen. Die Dienstfreudigkeit würde dadurch erhöht
 werden. Ein überaus dringendes Bedürfnis im Interesse
 der Landwirthschaft sei ferner, was die Resolution Hompech
 fordere. Dem Wunsch nach einer Reform des Wehrver-
 trages könne er nicht zustimmen, denn das sei ja geregelt.

Händler (Bier.) tritt lebhaft für die Resolution der
 Kommission betr. zweijährige Dienstzeit für Kavallerie und
 reitende Feldartillerie ein. Uebrigens habe man ja auch
 Dreijährig-Freiwillige genug. Berteile man diese auf die
 Kavallerie, so habe man Dreijährige für die ganze Kavallerie
 holde Rosa, daß Konrad Gaerni Schrentag bewohne. Nicht
 wahr, Ihr könnt nicht mehr auf den wilden unbesonnenen
 Gesellen, der Euch beinahe großes Uebel bereitet? Als nun
 aber Braut und Bräutigam und der Meister Martin sich
 ganz verwundert und verwirrt anschauten: rief der alte
 Herr von Spangenberg: nun, nun, ich muß Euch wohl aus
 dem Traum helfen. Das ist mein Sohn Konrad, und hier
 möget Ihr seine liebe Hausfrau, so wie die holde Brant,
 Rosa heißen, schauen. Erinnert Euch Meister Martin
 unsere Gesprächs. Als ich Euch frag, ob Ihr auch meinem
 Sohne Eure Rosa verweigern würdet, das hatte wohl einen
 besonderen Grund. Ganz toll war der Junge in Eure
 Rosa verliebt, er brachte mich zu dem Entschluß, alle Rüd-
 sicht aufzugeben, ich wollte den Freiwerber machen. Als
 ich ihm aber sagte, wie schüdde Ihr mich abgefertigt, schlich
 er sich auf ganz unheimliche Weise bei Euch ein als Räper,
 um Rosa's Hand zu erwerben und sie Euch dann wohl gar
 zu entführen. Nun! — Ihr habt ihn geküßt mit dem
 tüchtigen Hiebe über'n Rücken! — Habt Dank dafür, ja-
 mal er ein edles Feindelein fand, die wohl am Ende die
 Rosa sein möchte, die eigentlich in seinem Herzen war von
 Anfang an.
 Die Dame hatte unterdessen mit anmüthiger Milde die
 Brant begrüßt und ihr ein reiches Perlenkettchen als
 Hochzeitsgabe umgehängt. Sieh, liebe Rosa, sprach sie dann,
 indem sie einen ganz verdorrten Strauß aus den blühenden
 Blumen die an ihrer Brust strangte, hervorholte, sieh,
 liebe Rosa, das sind die Blumen, die Du einst meinem
 Konrad gabst, als Kampfpfeil, getreu hat er sie bewahrt,

Meister Martin
 der Küster
 und seine Gesellen
 von E. T. A. Hoffmann.
 (Schluß.) (Nachdr. verb.)
 Friedrich hielt rechtlich sein Wort, er vollendete das
 zweijährige Joh und alle Meister erklärten, ein solches
 Stück Arbeit sei nicht leicht gefertigt worden, worüber dann
 Meister Martin gar innig sich freute und überhaupt meinte,
 einen trefflicheren Eidam hätte ihm die Fügung des Him-
 mels gar nicht zuführen können.
 Der Hochzeitsstag war endlich herangekommen, Fried-
 richs Hochzeit mit edlem Wein geküßt und mit Blumen
 bedeckt, stand auf dem Flur des Hauses aufgerichtet, die
 Meister des Gewerks, den Rathsherrn Jakobus Baumgartner
 an der Spitze, fanden sich ein mit ihren Hausfrauen, denen
 die Meister Goldschmiede folgten. Eben wollte sich der
 Zug nach der St. Sebaldskirche begeben, wo das Paar
 getraut werden sollte, als Trompetenschall auf der Straße
 erklang und vor Martin's Hause Herde wiedererten und
 kumpften. Meister Martin eilte an das Erkerfenster. Da
 hielt vor dem Hause Herr Heinrich von Spangenberg, in
 glänzenden Festkleidern und einige Schritte hinter ihm auf
 einem unthigen Hofe ein junger hochherrlicher Ritter, das
 funkelnde Schwert an der Seite, hohe bunte Federn auf
 dem mit strahlenden Steinen besetzten Barett. Neben dem
 Ritter erblickte Herr Martin eine wunderschöne Dame, eben-

falls herrlich gekleidet auf einem Felber, dessen Farbe frisch
 gefallener Schnee war. Pagen und Diener in bunten glän-
 zenden Abden bildeten einen Kreis rings umher. Die
 Trompeten schlugen und der alte Herr von Spangenberg
 rief herauf: Heil, heil, Meister Martin, nicht Eures Weir-
 tellers, nicht Eurer Goldbägen halber komme ich her, nur
 weil Rosa's Hochzeit ist; wollt Ihr mich einlassen, lieber
 Meister? — Meister Martin erinnerte sich wohl seiner Worte,
 schämte sich ein wenig und eilte herab, den Junker zu em-
 pfangen. Der alte Herr stieg vom Pferde und trat
 grüßend ins Haus. Pagen sprangen herbei, auf deren
 Armen die Dame herabglitt vom Pferde, der Ritter bot
 Ihr die Hand und folgte dem alten Herrn. Aber so wie
 Meister Martin den jungen Ritter erblickte, präallte er drei
 Schritte zurück, schlug die Hände zusammen und rief: o
 Herr des Himmds! — Konrad! — Der Ritter sprach
 lächelnd: ja wohl, lieber Meister, bin ich Eurer Geselle Kon-
 rad. Berzählt mir nur die Kunde, die ich Euch beigebracht.
 Eigentlich, lieber Meister, muß ich Euch tollschlagen, das
 werdet Ihr wohl verstehen, aber nun hat sich ja alles ganz
 anders gefügt. Meister Martin erwiderte ganz verwirrt,
 es sei doch besser, daß er nicht tollgeschlagen worden, aus
 dem bishen rügen mit dem Verdell habe er sich gar nichts
 gemacht. Als Martin nun mit den neuen Gästen eintrat
 in das Zimmer, wo die Brautleute mit den übrigen ver-
 sammelt waren, geriet alles in ein großes Erkaunen über
 die schöne Dame, die der holden Braut so auf ein Haar
 gleich, als sei es ihre Zwillingsschwester. Der Ritter nahte
 sich mit edlem Anstande der und Braut sprach: erlaubt

genug. Andererseits erklärt sich Redner entschieden gegen das sozialdemokratische Verlangen nach allgemeiner Einführung der einjährigen Dienstzeit. Er sehe in der zweiwöchigen Dienstzeit nicht eine Erleichterung, sondern sogar eine Erhöhung unserer Kriegsbereitschaft. Notwendig sei auch, daß man sich von der unheilvollen Vorstellung frei mache, als könnten wir im Kriege noch mit Kavallerie-Massen-Attaken etwas machen. Bei der reitenden Artillerie werde sich der Übergang zur zweiwöchigen Dienstzeit ebenso leicht vollziehen, wie bei der fahrenden.

Bayerischer General von Sedffatt: Der Vorgesetzte sei ein verdienstvoller General und blicke auf eine lange, ehrenvolle Laufbahn zurück. Er habe aber seine ganze Dienstzeit in der bayerischen Armee verbracht und da könnte es den Herren da links, die ihm so viel Beifall zugerufen hätten, scheinen, als ob die Ansicht dieses bayerischen Generals auch die Ansicht der ganzen bayerischen Armee sei. Das sei nicht der Fall. Was er, Redner, jetzt sage, das sei die Ansicht der bayerischen Armeeverwaltung, die Ansicht nämlich, daß, wie die Verhältnisse jetzt liegen, wenn wir die Dienstzeit auf zwei Jahre herabmindern, auch die Leistung der Kavallerie herabgesetzt werde. Redner führt dann aus, wie groß schon jetzt die Anspannung des Ausbildungspersonals sei. Würde diese Anspannung noch erhöht, so müßte der Bogen brechen und auch eine Zunahme der Mißhandlungen werde eine Folge davon sein. Geradezu ein Verbrechen wäre es, wollte man an der jetzigen Ausbildung der Kavallerie etwas ändern. Die Reiterattachen seien notwendig für den Aufklärungsdienst. Zur Aufklärung müßte man erst gegnerische Kavallerie wegweisen und dazu brauche man die Reiterattachen. Notwendig sei das dritte Dienstjahr ebenso zur Unterstützung der Unteroffiziere beim Zurichten der Reitermonten, zweitens muß uns das dritte Jahr das Material geben zur Führung wichtiger Patrouillen und drittens nehmen wir die Unteroffiziere aus dem dritten Jahrgang. Also wir können auch in Bayern das dritte Jahr bei der Kavallerie nicht missen. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Graf Orsola (natl.) begrüßt die Ausschaltung des Dretes mit Kraftwagen. Daß in den Kavernen das Dret sozialdemokratischer Zeitungen verboten ist, sei nur zu billigen. In den Kriegsbereichen sehe er einen Schutz gegen sozialdemokratische Bestrebungen. Redner wendet sich dann zu den Resolutionen, die er mit Ausnahme einzelner, so namentlich der einen sozialdemokratischen betreffend einjährige Dienstzeit im wesentlichen billigt. Auch die Öffentlichkeit der Militär-Strafverfahren müsse jedenfalls die Regel sein. Unerlässlich sei die endliche Regelung der Stellung der Militär-Kapellmeister, ferner das Verlangen nach Erhöhung der Abzahlung. Aber wenn die sozialdemokratische Resolution diese schon für 1908 verlange, so werde die deutsche Linke damit kein Glück haben. Solange die Details der geplanten Beamtengehälter-Erhöhung noch nicht geregelt seien, dürfe man auch auf die sozialdemokratische Resolution nicht eingehen.

Debel (Soz.): Seine Freunde würden niemals einen Etat bewilligen, der in seinen Einnahmen zum größten Teil aus den Erträgen von Zöllen aus Lebensmitteln bestehe. Wenn man in einer anderen Weise durch direkte Steuern, die es auch den reichen Klassen empfindlich machen, was uns die Ausgaben für das Reich kosten, die Einnahmen aufbringen wolle, dann könnte auch seine Partei den Etat bewilligen. Der Abgeordnete Häußler vom Zentrum habe in der Frage der zweiwöchigen Dienstzeit für die Kavallerie Anschauungen geäußert, wie man sie noch niemals von dieser Seite gehört habe. Das sei erfreulich und hoffentlich käme auch er noch einmal zur einjährigen Dienstzeit.

Brennführer Bundesratsbevollmächtigter Generallieutenant Sigt von Arnim: Alle Vorschläge würden geprüft werden. Eine einseitige Bestimmung über den Grunderwerb sei sehr schwierig infolge der verschiedenen Altersverhältnisse. Zur Frage der zweiwöchigen Dienstzeit bei den reitenden Truppen habe ich dem Bayern und dem Kavalleristen Sedffatt nichts hinzuzufügen.

Berlin, 3. Febr. Zur zweiten Sitzung der Zuckerkonvention stellten die Abgeordneten Dr. Wiener, Dr.

bis er mich sah, da ward' er Dir unten und hat sie mir verkehrt, sei deshalb nicht böse! Rosa, hohes Rot an den Wangen, verschämte die Augen niederschlagend, sprach: ach edle Frau, wie möget Ihr doch so sprechen, konnte denn wohl der Junker mich armes Mädchen lieben? Ihr allein ward seine Liebe und weil ich nun eben auch Rosa heiße und Euch, wie sie hier sagen, etwas ähnlich sehen soll, ward er um mich, doch nur Euch meinet.

Zum zweitenmal wollte sich der Zug in Bewegung setzen, als ein Jüngling eintrat, auf italienische Weise, ganz in Schwarzem, gewissenhaft gewickelt, mit herrlichem Spitzentragen und reiche goldene Ehrenketten um den Hals geschlungen. O Reinhold, mein Reinhold, schrie Friedrich und fürzte dem Jüngling an die Brust. Auch die Brant und Meister Martin riefen und jauchzten: Reinhold, unser wacker Reinhold ist gekommen. Hab' ich's Dir nicht gesagt, sprach Reinhold die Umarmung feurig erwidern, hab' ich's Dir nicht gesagt, mein herzlichster Freund, daß ich noch alles gar herrlich für Dich sagen könnte? — Ach mich Delmen Hochzeitsstag mit Dir feiern, weil komm ich deshalb her und zum einzigen Gedächtnis hab' das Gemälde in Deinem Hause auf, das ich für Dich gemalt und Dir mitgebracht. Damit rief er heraus und zwei Diener brachten ein großes Bild in einem prächtigen goldenen Rahmen hinein, das den Meister Martin in seiner Werkstatt mit seinen Gesellen Reinhold, Friedrich und Konrad darstellte, wie sie an dem großen Tisch arbeiten und die holde Rosa eben hineintritt. Alles geriet in Erstaunen über die Wahrheit, über die Farbenpracht des Kunstwerks. Ei,

Radwinde und Schweichardt den Antrag, die Konvention mit der Maßgabe anzunehmen, daß die von den verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Ermäßigung der Zuckerversteuer von 14 auf 10 % für den Doppelzucker spätestens vom 1. Oktober 1909 ab durchgeführt wird unter der Voraussetzung, daß ein etwaiger Ausfall an Einnahmen aus der Zuckerversteuer für die Reichskasse durch Beschaffung anderweitiger Mittel ausgeglichen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 6. Februar.

Seminar Regeld. Am Samstag den 8. Februar beginnt die Schlussprüfung des 1. Kursets der Seminaristen und am 8. März erfolgt die Entlassung der Examinanden, welche sofort im Schuldienst Verwendung finden.

Die Verlegung des Vortrags Saehl auf 2 Uhr erwies sich als eine kluge Maßregel: viele Besucher des Konzerts konnten nun auch den Vortrag anhören, und so konnte der Traubensoal kaum alle die Gäste fassen, die über die „Lungenschwindhust“ an der Hand von Probenstein belehrt sein wollten. Der Gemeinde und in ganz Württemberg mit Recht berühmte Redner verbreitete sich über die Ursachen, über Vorbeugung und Behandlung der Schwindhust, die er — zeitigem Eingreifen des Arztes vorausgesetzt — als heilbar bezeichnete. Auch über die Behandlung der gegenwärtig in der Gegend grassierenden Diphtheritis und des Scharlach gab er schätzenswerte Anweisungen. Eine Zellerammlung zugunsten des Stuttgarter hombop. Krankenhauses ergab ein befriedigendes Resultat.

— **S. Ebbwien, 4. Febr.** Die Mitglieder des Teinacher Schwanzwäldereins stellten am letzten Sonntag dem Weigen Verein einen Besuch ab. Trotz des Schnees, der auf der Höhe mitunter recht dicht liegt, unternahm die Herren eine Fußtour über Liebesberg, Oberhangstett, Reben und Ebershardt hier. Bald fühlte sich die Gesellschaft beim trefflichen Mahl und im Kreise guter Freunde und Bekannten im Gasth. z. Waldhorn behaglich und die heitern Stunden gemüthlicher Unterhaltung der frohen Gesangs und witzigen Ausreden entslohen nur zu rasch. Der Abendzug entführte uns nur zu bald die wertigen Teinacher Gäste. Mögen sie uns bald wieder durch einen Besuch erfreuen!

Unterlindheim, 2. Febr. Gestern hielt der hiesige Darlehensvereinsverein eine außerordentliche Versammlung im Gasthaus zur Sonne hier ab. Veranlassung zur Einberufung einer Versammlung gab die Befestigung von Kots, die in Kürze zu erfolgen hat, um eine rechtzeitige Lieferung zu ermöglichen. Gleichzeitig wurden auch Beschlüsse auf Holz, Schiffsalster und Sämereien entgegen genommen. Die Versammlung war gut besucht; von 88 Mitgliedern waren 66 anwesend. Was die Bestellung von Holz und Kots betrifft wurde gegenüber den Vorjahren kaum die Hälfte bestellt. Dies erklärt sich daraus, daß verschiedene Mitglieder ihren diesbezüglichen Bedarf durch Vermittlung eines Unteragenten, der auch Mitglied des Vereins ist, decken. Den Grund hierfür können wir nicht finden. Es macht sich überhaupt in unserem Verein seit ungefähr einem Jahr eine starke Spaltung bemerkbar. So hat kürzlich der Vorsitzende des Ausschusses in auffallender Weise sein Amt ganz plötzlich niedergelegt. Die ganze Mißstimmung dürfte von früheren Wahlen herrühren. Im Interesse eines so große Vorgänge bringenden Vereins wäre es zu wünschen, daß es gelingen möge, den schädlichen Miß wieder ganz zu verdrängen.

Stuttgart, 4. Februar. Seit einiger Zeit sind hier wieder Gesundheitsfragen, sog. „Scientifika“ am Werk. Eine Familie, die für ein krankes Mitglied von einem Scientifiken 9 Wochen lang beten ließ, hat dafür 4 Mark pro Woche entrichtet.

r. Stuttgart, 3. Febr. Im Gewerkschaftshaus fand heute nachmittags eine von den Vereinten Gewerkschaften

sprach Friedrich lächelnd, das ist wohl Dein Meisterstück als Küper, das Reinige liegt dort unten im Stur, aber bald schaff ich ein Anderes. Ich weiß alles, erwiderte Reinhold, und preise Dich glücklich. Halt' nur fest an Deiner Kunst, die auch wohl mehr Handwerks und dergleichen Leben mag als die Reinige.

Bei dem Hochzeitsmahle sah Friedrich zwischen den beiden Rosen, ihm gegenüber aber Meister Martin, zwischen Konrad und Reinhold. Da füllte Herr Baumgartner Friedrichs Pokal bis an den Rand mit edlem Wein und trank auf das Wohl Meister Martins und seiner wackeren Gesellen. Dann ging der Pokal herum und zuerst der edle Junker Heinrich von Spangenberg, nach ihm aber alle ehrsamem Meister, wie sie zu Tische saßen, leerten ihn auf das Wohl Meister Martin und seiner wackeren Gesellen.

Ende.

Eine Warnung für Küffende. Die Frage der Richtigkeit oder Schädlichkeit des männlichen Schurrebarts hat ein französischer Professor experimentell untersucht. Hierzu ging er mit zwei Männern, von denen der eine glatt rasiert, der andere mit einem prächtigen Schurrebart geziert war, längere Zeit durch die Säle des Louvre und fuhr schließlich mit ihnen in einem überfüllten Straßenbahnwagen zu seinem Laboratorium. Hier wurden sie von einer jungen Dame erwartet, die eigens gemietet worden war, um sich von diesen beiden Herren — lassen zu lassen, benachteiligt ihr Gesicht und ihre Lippen sorgfältig kühler ge-

einberufene Arbeitslosenversammlung statt, die von etwa 500 Arbeitslosen besucht war. Gewerkschaftssekretär Näther referierte über die Ursachen der Arbeitslosigkeit. Zum Schlusse wurde eine Resolution angenommen, worin von Staat und Gemeinde zur Vinderung der gegenwärtigen Notlage die sofortige Inangriffnahme aller geplanten Bauten und sonstiger Unternehmungen in eigener Regie unter voller Innehaltung der von den Gewerkschaften festgesetzten Lohnsätze, sofortige Inangriffnahme von Reichsanstalten, Subventionierung der Gewerkschaften behufs Leistung von Zuschüssen an die von den Gewerkschaften unterstützten Arbeitslosen, sowie Erleichterungen beim Steuerertrag und sonstiger öffentlich rechtlicher Verpflichtungen gegenüber den Arbeitslosen verlangt wird. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, schätzt das städtische Arbeitsamt die Zahl der Arbeitslosen auf 1900.

Tübingen, 3. Febr. Schwurgericht. Tagesordnung für die Sitzungen des ersten Quartals. Montag 10. Febr., vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den vormaligen Gemeindepfleger Fidel Mayer in Brossen O.N. Reutlingen wegen erschwerter Unterschlagung im Amt; nachm. 3 Uhr Strafsache gegen den vormaligen Gemeindepfleger Johann Weipert in Göggingen wegen erschwerter Unterschlagung im Amt. Dienstag den 11. Febr. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Wälder und Krämer Jakob Niehle in Jettlingen wegen betrügerischen Bankrotts, gegen dessen Ehefrau Karoline Niehle, Gasarbeiter Andreas Niehle in Gaisburg, den Metzger Friedrich Roger in Rastbingen und den Rosenwirt Friedrich Roger daleich wegen Begünstigung und Beihilfe. Mittwoch den 12. Februar vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Goldarbeiter Johann Kirchner in Oberkollbach wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Donnerstag den 13. Febr. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen die Fabrikarbeiterin Rosine Wader in Schwargenberg und deren Vater: Gottlieb Wader, Tagelöhner von da wegen Kindsmords und Blutschande. Freitag den 14. Febr. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Bauern und Fuhrmann Friedrich Bunsch in Feldensbach wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Samstag den 15. Febr. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Zimmergesellen Karl Benckle, den Bildhauer Karl Burkhart und den Metzger Christian Widmann, sämtlich in Albingen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Montag den 17. Febr. vorm. 9 Uhr Strafsache gegen den Kaufmann Aug. Nischelberger in Reutlingen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Nachtrag vorbehalten.

Als Ergänzungsgeschworene wurden nachgezogen: Hermann Redhof, Kaufmann in Reutlingen und Johann Georg Karquardt, Schlichter in Reutlingen.

Craillheim, 1. Febr. Fleischpreis-Abschlag. Von heute ab kostet das Rindfleisch statt seither 76 ¢ nur noch 68 ¢, das Kalbfleisch ebenfalls 68 ¢, statt seither 72 ¢, das Schweinefleisch kostet 64 ¢ statt 72 ¢. Dieser Fleischpreis-Abschlag wird von den Hausfrauen freudig begrüßt. Die übrigen Lebensmittelpreise halten sich auf der früheren Höhe. Einfereier kostet 20 ¢, Kallmehl 21 ¢, zwei Eier 15 ¢, Mollereier 1.30 ¢, Saurebutter 95 ¢, 1 Liter Milch, unterjährlich, 14—16 ¢, Hühner und Gänse 22 ¢.

Tuttlingen, 3. Febr. Die Storz und Ranzsche Trikotfabrik, die bekanntlich im Konkurs ist, wurde gestern letztmals zwangsweise veräußert. Der Versteigerer waren es nicht viele. Von einem Winterlinger Fabrikanten wurde bis zu 75 700 ¢ geboten. Die Fabrik wurde dann um 76 000 ¢ von Trikotfabrikant Konstantin Wurmlingen-Tuttlingen erworben. Der Preis ist sehr niedrig, der Wert der zum Teil neuen Maschinen soll allein 140 000 ¢ betragen. Das Aneben hat eine sehr günstige Lage, dabei ist noch ein großer Bauplatz.

r. Ravensburg, 4. Febr. Zwischen Kleinstraß und Unterleibsdorfen, Gemeinde Berg ist heute früh in einem Wasserloch neben der Straße der 30 Jahre alte, lebige Bauer Sohn Robert Stieble von Kleinstraß, der gestern abend in einer Wirtshaus und nachts 11 Uhr mit einem in der Nähe befindlichen Knecht den Heimweg angetreten

macht worden waren. Zuerst kam der Herr ohne Schurrebart an die Reihe, dann wurde mit einer feinsten Bürste von den Lippen der jungen Dame eine Probe abgewischt, die auf einen Rührboden von Mikroben übertrugen wurde; hierauf wurden die Lippen wieder keimfrei gemacht und der Herr mit Schurrebart trat an die Stelle des Herrn ohne Schurrebart. Nachdem der Rührboden einige Tage im Reinkulturgefäß gestanden hatte, wurden sie sorgfältig unter dem Mikroskop untersucht. Bei der Probe, die von dem Herrn ohne Schurrebart kam, fand sich eine unerhebliche Menge darmloser Keime; die andere Probe dagegen wimmelte geradezu von Bakterien; darunter waren auch Tuberkeln und Diphtheriereggen zu finden. Die Erklärung hierfür ist ganz von selbst verständlich. Der Schurrebart ist ein vorzügliches Bakterienfangapparat und der denkbar günstigste Rührboden, da er durch die Abnutzung heiß und feucht gehalten wird. Der Herr Professor warnt daher ausdrücklich alle jungen Mädchen, sich von einem Herrn mit Schurrebart zu lassen; ob er damit Erfolg haben wird ist eine andere Frage.

Berliner Kinder. Schaffere zu einem Mädchen, welches auf eine Kinderkaste fährt: Wie alt bist Du denn? — Mädchen: 8 Jahre. — Schaffere: In dich aber Alter aus? — Mädchen: „Ei! Kann bitte ich Sie, mich glücklich nicht zu sagen!“ — Schaffere: „Was hast du denn gemacht?“ — „Es wird bekannt gemacht, daß alle Mädchen vor dem Auszug weg müssen, wenn der Herr nicht, sagt ich's Würgermeister sein sei.“ — Der gebildete Schaffere: „Wenn Sie nicht sofort das Singen unterlassen, erwidere ich Sie.“ — „Ach was! Singe, wenn Sie es wollen.“ — „Heißt es im Land?“ — „Sie sind aber hier in Deutschland und nicht in Umland!“

haben soll, tot a Stieble in das Wasser eine größere Summe und der Verbach Gericht mit dem C sehen genommen. genommen werden

Mim, 2. Febr. daß ein Mädchen magd Kreuz N außer Verfolgung teinerlei belästigen

r. Stuttgart. öffentlicher Verhau Duder von hier fängnis verurteilt. Beenen, die weg schwindete hier in anstalt Darlehen Fällen schwindete sie habe eine Rede Karl Erbschafts wurde sie zu einem Diebstahls vorbest von Stieble, der gieder im Wert 15 Tage Gefängnis

Endwiggung. hat die Mamen R Nr. 20 in Badwigg Unteroffizier (Bev 5 Monaten Gefäng

Gechingen, der Landwirt Er wegen fahrlässiger teilt. Es handelt am 23. Nov. v. z. geflagten das 3/4 Eger mit einer im Angeklagten erscha

Berlin, 1. von Tag zu Tag vierte Teil sämtlich schaft gezogen. 2 Tage, die Behand Die Erkrankungsh Charakter an. 3 Langenentzündung sed, Ohren, ja sel wicklung der Fort

Waldbsee, 3. Mädchen auf der vom Kloster Schlo werden sich Mißho

Berlin, 1. des jungen Schw Föhrers, erweist hat nicht nur sein trag auf Ostentl wurde.

Frankfurt a. Oberbürgermeister angetragen. Ober

Frankfurt a. Feststellungen der Großstädten betref und Berlin die Die Betriebsstellen vermehrt werden, fünfzigtausend eine No des Wohnungsge würde sonach der in Zukunft 810 betragen.

Miel, 3. Febr. in der vergangenen Geurtich den hie lichen Teilen der

Landwirtschaft

Darmstadt, unrichtiger Seite Haregung der Reg das Bochandersehl Gelegenheit dazu für Soldaten Land entgegenkommen. Rahn und Worm sich auf Fragen de der Teilnehmer vo Dienst kommen n Teilnehmer haben und in Worms 8

Bestrafung der Wiederkehr De von Schmeben wu Schlachtfeld von Rr der Feier nahm



die Laten eines genialen Erfinders täglich ad absurdum geführt worden; dieser Epigone ist, mit Hilfe der Physik und der Chemie, die „allerhöchsten“ Stahlplatten mit derselben Beschaffenheit, mit der ein anderer ein Goldschrank zerbrechen würde. Vor kurzem öffnete er den Goldschrank eines Bankiers in folgender Weise: Er baute um den Schrank zuerst eine Art Zeit aus wolkem Duden. Dann setzte er zwei Zylinder mit komprimiertem Sauerstoff und einen Acetylen-Gasgenerator in Tätigkeit. Durch die Verbindung des Sauerstoffs mit dem Acetylen bildete sich eine Feuerzunge, die so stark war, daß der „feuerfester“ Stahl des Goldschanks wie Schmelz an der Sonne schmolz. Innerhalb weniger Minuten bildete sich in einer Wand des Goldschanks ein großes Loch, und der Dieb konnte bequem seine Hand hindurchschieben und sich aller Schätze des Schanks bemächtigen. Bedenke also nicht ein widerstandsfähigeres Metall als Stahl gefunden wird, wird kein Goldschrank vor den Angriffen dieser Epigonen sicher sein. Das Problem ist für die Handelswelt von so großer Wichtigkeit, daß in Amerika schon vor mehreren Jahren reiche Großindustrielle hohe Preise für die Erfinder eines wirklich einbruchsfähigen Goldschanks ausgesetzt haben.

Luft für die Fische. Einhalten von Wintern für Luft bei zugefrorenen Teichen! Die Tatsache, daß einige Winter der letzten Jahre arg unter den Fischen aufgedünnt haben, nötigt dringend, auf Luftzufuhr bedacht zu sein. Unter Umständen werde man die Luftpumpe so an, daß man unter das Eis Luft pumpt. Neuerdings hat auch

das Einschlagen von Pfählen, die nicht allzuweit voneinander stehen, geholfen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wittlingen, 1. Febr. In letzter Zeit kamen 60-70 Str. Kopfen zum Verkauf, per Zentner 60-61 M. Für geringere Ware wurden 40 M geboten, jedoch ohne Erfolg.

2. Febr. Dem heutigen Schweinemarkt wurden viele Milchschweine zugeführt und auch zu 20 bis 30 M per Paar gutverkauft. Auch in Käse (Schweine) wurde etwas gehandelt. Auf dem Geflügel- und vorzüglichen Schafstall ist bedeutende Kälte eingetreten. Der Radar ist neuerdings überflogen.

1. Febr. Schlachtviehmarkt. Ochsen, Bullen, Kalben u. Kühe, Rinder, Schweine.

Zugochsen:	14	50	221	440
Verkauf:	14	65	221	440

Weisse aus 1/2 kg Schlachtgewicht.		Hennig	
Ochsen	von 118	Rübe	von 65 bis 68
Bullen	65 - 67	Rinder	67 - 70
Kalben	63 - 64	Schweine	61 - 63
Stiere	78 - 80		62 - 64
Jungochsen	70 - 77		60 - 61
	72 - 75		58 - 64

Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Konkurs-Eröffnungen.
 In ma Josef Roth Nachfolger, Inhaber August Hammerl in Auerbach. — Fr. Maschinenfabrik und Eisenwerk Gellau, G. m. b. H. in Raitenburg. — Otilie Schwabold geb. Blum, Handelsfrau in Raitenb. — Christian Meile, Inhaber einer mechanischen Schneiderei in Schwenningen a. N. — Barbara geb. Riene, Ehefrau des Kaufmanns Franz Jung bei den 3 Adligen in Mengen.

Es wird noch teurer! Das ist das Wort, das uns von allen Seiten umhüllt in die Ohren tönt. Da ist wirklich Spar-samkeit in jeder Hinsicht am Platze, und besonders die Hausfrau muß sich einschränken trachten. Wo kann sie aber am meisten sparen? Gerade an dem, was mit das teuerste ist, und was sie sich doch auf ganz einfache Weise selbst herstellen kann: an der Mäse. Selbstherstellung derselben lehrt und über den besten in-formiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schmitt, Berlin W. 87, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichhaltige Heftnummern jedoch zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses kostengünstigen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorklappen für Damen, Herren- und Kinderwäsche, Babywä-schen, den zur Mäse gehörigen Häutele etc., in dem jeder Nummer beigegebenem Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Mäsebericht, den Kloppe-lbriefen, abwechselnd mit vielfältigen Monogramme-Verzierungen etc., so daß selbst der Anfänger die Sache leicht gemacht wird. Abonnements auf „Illustrierte Mäse-Zeitung“ für nur 60 Pf. viertel-jährlich nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandl. entgegen.

Zimmerandfanten sollen nach einer Anleitung im praktischen Ratgeber niemals von oben her gegossen werden. Die Bewässerung erfolgt am besten von unten durch Unterfüßer. Man behält gelingen Kuffanten in reinem Sand. Gartenstrände, welche sich für diese Sachen interessieren, können sich vom Geschäftsmann des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O. über eine Nummer mit Anleitung kostenfrei schicken lassen.

Briefkasten.
 Wittberg. H. N. nichts gemeldet.

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
 delicateste Suppeninlagen.
 Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emit Zaiser) Nagold.

Evangelisations-Versammlung,

von Montag, 3. bis inkl. Freitag, 7. Februar, je abends 8 Uhr in der Methodistentapelle in Nagold. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe rasch u. verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Hebelstrasse 13, 1. Verlangen Sie kostenlosen Besuch zwecks Besichtigung und Rückfrage. Ich bin bereit, auf meine Kosten, in 900 Zeilen erscheinenden Inserate hin und her mit ca. 200 kapitalverträglichen Kollaboraten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Ein zweistöckiges Wohnhaus

in Murrhardt in schöner gerh. Lage mit Bäckerei ist zu verkaufen. Preis 7500 M, Anzahl 2000 M. Tageseinnahmen 20-25 M durch Friedr. Petsche, Calw, Stuttgarterstr.

Bringe mein längst als vorzügliche Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, und Bronchial-Katarrh anerkannt:

Malzextrakt-Bonbons Eibisch-König- „ Spitzwegerich- „

sowie die Spezialitäten: Salusbonbons, Sodener-Mineralpastillen, Lakrib-Sängerpastillen etc. empfehlend in Erinnerung.

Nagold. Hch. Lang, Konditorei u. Café.

Jungen kräftigen Burschen

aus guter Familie nimmt bei guter Behandlung und etwas Lohn in die Lehre.

Fr. Rothfuß, Brauerei z. Kranze Wittberg.

Wittlingen. Vorschlag zur Ergänzungs-Gemeinderatswahl: Johannes Mast, Vorsitzender des Ausschusses vom Darlehenslohnverein. Viele Wähler.

Nagold. Danksagung.

Hierdurch möchte ich den lieben Freunden und Bekannten, die mir aus Anlaß des Heimgangs meiner lieben Mutter Katharine Siebenrath, Benz Witwe, geb. Gröndlinger, so überaus viel teilnehmende Liebe entgegenbrachten, hierfür von Herzen innig danken. Die trauernde Tochter Luise Benz.



Verzeichnis über die Ein- und Verkäufe von Pferden u. Rindvieh

mit 40 und 80 Blatt. Preis 90 s und 1.35 M. Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ein billiger und wohl-schmeckender Kuchen ist der Omnibus-Kuchen welcher für jede größere Familie zu empfehlen ist.

Rezept:
 Zutaten: 600 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 80 g gehackte Mandeln, 80 g Rosinen, das abgetriebene Gelbe einer halben Zitronen, 1/2 l Milch.
 Zubereitung: Die Butter schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, lehteres mit dem Backpulver gemischt, hinzugeben und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronensaft und den Eierhoner. Gieße die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1-1 1/2 Stunden.
 Man achte beim Einkauf darauf, daß man nur Dr. Oetker's Backpulver erhält und weisse Nach-ahnungen vermeide.

Nagold. Am Samstag, den 8. Febr.

Metzelsuppe.
 nebst gutem Stoff bei Gutekauf z. Löwen



Stokfische
 frisch gewässert empfiehlt Nagold. Hch. Gauss.

Nagold. Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre. Wilhelm Herr, Nähermeister.

Nagold. Ein ordentlicher Junge findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei Chr. Stifel, Schreiner.

Steinhauer-Lehrling findet auf Frühjahr gute Lehrstelle speziell auf Grabsteine, bei gründlicher Ausbildung. G. H. Matt, Stein- u. Bildhauer, Neubulach DK. Calw.

IV. Württembergische Rote Lotterie

ziehung 28. Februar 1906 in Stuttgart 1049 Geldgewinne mit zusammen 45000 M Hauptgewinn: 15000, 5000, 2000 M

Loos 1 M. — 12 Loos 12 M Porto u. Liste 25 s extra empf. u. versend. Eberhard Felzer, Stuttgart Kanalarstrasse 20.
 In Nagold zu haben bei: Berg & Schmid, G. W. Zaiser, Fr. Schmid, Chr. Gutekauf.

Saiterbach. Ein besserer Arbeiter,

womöglich nicht unter 20 Jahren, sowie ein gutgeschulter Lehrjunge können sofort eintreten bei Wth. Raupp, Schreinermeister.

Schietingen. Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger Kundenmüller gesucht von Mühlebesitzer Watz.

Bäcker-Lehrling kann auf Frühjahr eintreten bei Fr. Bauer, Brot- und Feinbäckerei in Juffenhäuser, Olgast. Nr. 5.

Jüngeres Dienstmädchen wird per sofort gesucht. Von wem? sagt die Erped. d. Bl.

Nagold. Suche nach Splingen ein einfaches kräftiges Mädchen auf 1. April. Näheres zu erfragen bei Frau Brisinginger.

50 s „Nissin“ 50 s Sicherstes und angenehmes Mittel gegen Kopfschmerzen und deren Urs. Kleinverkauf: Apotheke Nagold und Apotheke Altensteig.

Efferingen. 20 Meter dicker, tau-nenes Scheiterholz, 1 Preis-schwertwagen, 1 Beal mit Federn, sowie

zwei Pferde 4 und 6 Jahre alt, hat zu verkaufen. Andreas Traub, Ziegler.



82. Jahrgang
 Geplant ist mit Ausnahm...
 Preis viertel...
 hier 1 M, mit 2...
 lehn 1.20 M, im 2...
 und 10 km-Ge...
 1.25 M, im 2...
 Württemberg 1...
 Monatsabonnem...
 nach Verhältn...

Ne 30

Folk

Die Rück
 Die Kreuzzeitung...
 sekretärs Fehren...
 kann nicht mehr...
 Schagami dürfte...
 Inzwischen legt...
 den Parteiführer...
 Strich im Reich...
 böses Nachspiel...
 von unterrichtete...
 wendigkeit eintr...
 Beratung der B...
 und jetzt nur 2...
 willigen. Die p...
 zurückstellt we...
 guberlässiger O...
 Bank, Geh. Ob...
 botenen Posten...
 gelehnt.

Im franz
 und General B...
 führung der He...
 heit wollte keine...

Standalk
 Dumaführung kar...
 ministere, welch...
 keine außer den...
 zuzulassen, zu...
 der obigen Kom...
 Daran sprang...
 auf die Treibe...
 Kriege- oder W...
 wiffen berartig...
 Professor Müf...
 licher Värm ent...
 taloff, Parische...
 dieser noch auf...
 er auch anspro...
 den Värm ersie...
 ment vor, Paris...
 was mit grohen...
 ten, angenomme...

Amerika
 genehmigte den...
 machte der Lanz...
 unglücklicherwe...
 voranschicklich...
 im nordpazifisch...
 handeln sehen.

Aus W
 Tagbl. aus B...

Die
 Als im O...
 griffen, wurde...
 nur ein vorüber...
 genommen. D...
 der Vereinigten...
 wärtigen Kolon...
 Erklärung, die...
 grech zuhandie...
 fichten Amerika...
 zu dürfen, wie...
 die Insel über...
 1909 — dem V...
 von Kuba kom...
 übergeben haben...
 die Meldung, e...
 einige Monate...
 richt Herrn R...
 Kuba veröffentl...
 Ragoon beginn...
 schichte seiner...
 1906 knipfte h...
 hergehenden N...
 glaudie, Präsi...
 die gemähigte...
 legung der Gef...
 fällig. Diese...
 Unternehmung...
 fest, daß der G...